

verhasste Trinitätslehre traten an ihre Stelle. Als Randlegende findet sich auf der Vorderseite das Orts- und Zeitdatum, auf der Rückseite ein Koränvers. — In gleicher Weise verschwanden von den persischen Silbermünzen die Chosroenbilder und die Embleme des Feuerkultus. — Die Antwort des Kaisers auf diese Polemik gegen das Christenthum blieb nicht aus, er bezeichnet sich zu jener Zeit in ostensibler Weise auf seinen Münzen als servus Christi und liess auf der Rückseite das Bild des Erlösers prägen mit der Umschrift: Jesus Christus rex regnantium. Die Abbesiden ersetzten später die 112. Sure durch die zweite Hälfte des moslimischen Glaubenssymbols: „Muhammed ist der Gesandte Gottes“ und fügten eine zweite aus Koränversen bestehende Randlegende hinzu. — Die grosse Menge der in den Ostseeländern gefundenen arabischen Münzen — es sind viele Tausende — beweist, dass der Handel mit dem Orient ein sehr lebhafter gewesen sein muss, und der Umstand, dass der grösste Theil derselben Samanidenmünzen sind, weist uns darauf hin, dass es vorzüglich diese im äussersten Osten des Chalifenreichs belegene Provinz war, wohin sich der Handel erstreckte. Zunächst waren es wahrscheinlich Russische Handelskaravanen, die dies Samanidische Silber mit in ihre Heimath brachten, von wo es dann einmal durch die slavischen Stämme bis tief nach Deutschland hinein, andererseits durch die als Handelsleute und Seeräuber berühmten Waräger nach Skandinavien und Dänemark gelangte.

[Ostpr. Z. v. 19. Febr. 1882. Nr. 43. (Beil.)]

Sitzung vom 18. November. Ausgrabungen in Grfl. Schakaulack (Kreis Labiau). Vortrag des cand. phil. **Scherbring**. Vor circa 7 Jahren wurde auf der Begüterung des Herrn Grafen v. d. Trenck-Schakaulack, Kreis Labiau, beim Pflügen von den Guteleuten eine Anzahl Alterthümer gefunden, welche auf das Vorhandensein eines grösseren, heidnischen Begräbnissplatzes schliessen liessen. Es waren Schmucksachen (bunte Glas- und Thonperlen, Bronzearmbänder, welche in ihren Ornamenten an die im Jahre 1880 in der Kaup bei Wiskiauten gefundenen erinnern), Gebrauchsgegenstände (Armbrust- und Kappenfibeln, römische Münzen, Spinnwirtel, Schleifstein, eine Trense mit sehr grossen Ringen, ein einem Hohlmeissel ähnliches Instrument und eine eiserne Axt von allerdings verdächtig-moderner Form), Waffen (Lanzenspitzen und ein Schildbuckel von der Form eines flachen, abgestumpften Kegels) der mannigfaltigsten Art und Form; in der Nähe dieser Gegenstände sollen sich nach der Aussage der Leute auch Gefässe befunden haben, einige der Alterthümer auch den Inhalt der Urnen ausgemacht haben.

Als nun in der Nähe von Schakaulack das grosse Gräberfeld von Löbertshoff aufgedeckt wurde, begann sich das Interesse für prähistorische Funde in der ganzen Umgegend Bahn zu brechen und durch Vermittelung des Hrn. Lieut. Riebensahm-Löbertshoff gelang es auch, die Schakaulacker Gräberstelle für die Ausgrabungen der Prussia zu gewinnen. Dem Vortragenden wurde der ehrenvolle Auftrag zu Theil, die Untersuchungen zu leiten. — Herr Graf von der Trenck hatte die grosse Güte, mir nicht nur den Aufenthalt auf dem Gute Schakaulack für die Dauer der